

gießer, im Jahre 1571 gegossen worden; sie mußte, da sie einen Sprung bekommen hatte, bei der Erneuerung des Gotteshauses durch eine neue ersetzt werden, die aus der Glockengießerei von G. A. Zauck-Leipzig stammt und die Inschrift Ps. 95, 1 trägt: „Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hort unsers Heils.“ Die mittlere Glocke ist ein Werk aus der bekannten Glockengießerei der Gebrüder Hilliger in Freiberg vom Jahre 1618 mit der Inschrift: „Vult populum Campana sonans ad sacra venire“. Die kleine ist sehr alt, soll angeblich von der in Obertriebel ehemals gestandenen Kapelle hierher gekommen sein und führt in alter Mönchsschrift, jedoch ohne Jahreszahl die Inschrift: „Rex gloriae venit in pace“.

Die alte Pfarrwohnung wurde im Jahre 1632 bei einem Einfall der Kaiserlichen unter Holf angezündet, vergl., da sonstige Quellen dafür fehlen, die alte Sächs. Kirchengalerie, Artikel Untertriebel; neu aufgebaut, wurde sie um die Mitte des 18. Jahrhunderts erweitert. Im Jahre 1868 mußte sie einem neuen Pfarrhause weichen, das 1900 innen erneuert, 1902 abgeputzt und 1909 mit neuem Schieferdach versehen worden ist. Das altertümliche, umfangliche Stallgebäude wurde im Jahre 1898 abgetragen und das Nebengebäude gründlich erneuert. Von den übrigen Wirtschaftsgebäuden stand am längsten die Scheune; sie kam infolge ihrer Bauauffälligkeit 1903 zum Abbruch.



Kirche zu Untertriebel.

IV.

Die Pfarrer.

Die Pfarrer von Untertriebel seit der Reformation waren:

1529 Andreas Gosel oder Gösel, vor seiner Berufung nach Untertriebel Rektor an der Stadtschule in Hof. Er wurde 1529 und 1533 von den Visitatoren als tüchtig befunden. Wegen Krankheit legte er 1540 sein Amt nieder. An seine Stelle trat ein Diakon aus Plauen, ein „gelarter, frumer Priester“, dessen Name nicht genannt ist.

1542 Andreas Stubenforth.

1546 Caspar Göldel, gest. 1572; er hatte einen bösen Prozeß mit Gemeindegliedern zu führen.

1572 Georg Brendel, vorher Diakonus in Delitzsch i. B., unterschrieb die formula concordiae, gest. 1600.

1600 Augustin Kreschmann; er wurde 1632 von den Kaiserlichen getötet. Der Eintrag im Sterberegister lautet:

„Augustin Kreschmann, dießer Kirche und Gemeinde in die 32 $\frac{1}{2}$ jhar gewesener wohlverdienter Pfarrer und Seelsorger, seines Alters im 60. jhar. Ist in geschehenem einfall der grimmiglichen Feinde Kayserl. Volks in die Stadt Delitzsch geflohen und daselbst nebst vielen frommen Christen in der Schlocherin Hauß den 13. August jämmerlich von den Feinden niedergemacht worden und in der folgenden Nacht von der darauf entstandenen schrecklichen Feuersbrunst sein abgeseelter Körper bis auf ein Weniges, so daselbst dem Gottesacker folgendes commendiret worden, zu Asche verbrandt, und ist ihm